

Individuelle Förderung

Gebrüder-Grimm-Schule

Vorbemerkungen

Ziel unseres Unterrichts ist es, die Kinder zu selbstgesteuertem und zielorientiertem Lernen anzuleiten. Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Stärken und Schwächen in die Schule. Die SchülerInnen sind zu Schulbeginn durch die Herabsetzung des Schulpflichtalters jünger. Es gibt an unserer Schule Kinder, die in vielen Bereichen Förderbedarf aufweisen. Ebenso gibt es auch einige Kinder, die in der Eingangsdagnostik gute bis überdurchschnittlich gute Lernvoraussetzungen zeigen. Weiterhin gibt es zunehmend Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im Sinne der Inklusion im Gemeinsamen Lernen an unserer Schule unterrichtet werden (vgl. Konzept „Gemeinsames Lernen“).

Durch die Heterogenität unserer Schülerschaft ist das oben genannte Ziel nur erreichbar, indem wir die Kinder im Unterricht entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten fördern und fordern.

Die Grundidee unseres Förderkonzepts besteht aus folgenden Punkten:

1. Diagnostik der Lernausgangslage bzw. des Lernstandes
2. Begleitung der Lernprozesse
3. Übergänge vorbereiten und begleiten, um Anschlussfähigkeit (Kindergarten/Grundschule und Grundschule/Sek I) zu gewährleisten
4. Evaluation

1. Beobachtung und Diagnostik

Um angemessene Lern- und Förderangebote bereitstellen zu können und die Lernfortschritte der Kinder begleiten zu können, ist es notwendig zunächst den Lernstand jedes Einzelnen zu ermitteln. Durch verschiedene Diagnoseverfahren und kontinuierliche Beobachtungen wollen wir Potentiale und Leistungsstände sowie Entwicklungsverzögerungen und Lernschwierigkeiten unserer Kinder einschätzen und sie in ihren Lernprozessen begleiten.

Die Kolleginnen und Kollegen tauschen sich regelmäßig über die Entwicklung der Kinder innerhalb der Jahrgangsstufe aus.

Die Eltern werden als Kooperationspartner in die Ergebnisse der schulischen Beobachtungen und Diagnostik mit einbezogen und als Informationsquelle zur außerschulischen Entwicklung des Kindes wertgeschätzt, z.B. im Übergangsgespräch, bei Elterngesprächen und Elternsprechtagen. Gegebenenfalls werden Maßnahmen für eine zusätzliche Unterstützung und Förderung abgesprochen.

1.1 Fit mit Grimm

Das Projekt zur Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule beschreibt eine koordinierte Schulfähigkeitsförderung. Ziel ist es, Übergangsbewältigungskompetenzen, Anforderungen des Schulfähigkeitsprofils sowie die schriftsprachlichen als auch mathematischen Vorläuferfähigkeiten zu fördern. Zudem dient das Projekt der Entwicklung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften und dem Kompetenzaustausch zwischen Kindertagesstätte und Grundschule (vgl. Konzept „Fit mit Grimm“).

1.2 Sprachstandserhebung

Bereits vor der Einschulung finden Diagnoseverfahren statt. Der in NRW verbindliche Test „Delfin 4“ (Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz In Nordrhein-Westfalen bei 4-Jährigen) ist ein verbindlicher Sprachtest, der von zwei KollegInnen unserer Schule in den Kindertageseinrichtungen durchgeführt wird. In dem zweistufigen Verfahren soll auf spielerische Weise die Sprachkompetenz und damit letztlich die Schulfähigkeit der Kinder bereits zwei Jahre vor der Einschulung überprüft werden.

Kinder, bei denen sprachliche Defizite festgestellt werden, bekommen im Kindergarten eine vorschulische Sprachförderung durch die Erzieher/innen.

1.3 Schulärztliche Untersuchungen

Die schulärztliche Untersuchung wird vom Gesundheitsamt der Stadt Hamm, vertreten durch den Schularzt, durchgeführt. Um die Schulfähigkeit festzustellen, werden drei Bereiche berücksichtigt: körperliche Reife / allgemeine Gesundheit, kognitive Reife und die emotionale Stabilität.

1.4 Übergangsgespräche

Um den Anfangsunterricht auf die Lernvoraussetzungen der Kinder abstimmen zu können, kommt es nach der Schulanmeldung zu einem Gespräch zwischen Eltern, Erziehern, Lehrern und ggf. den Kindern. Folgende Punkte sollen im Gespräch angesprochen werden:

- Besondere Interessen und Begabungen
- Stärken und Schwächen
- Abfrage bezüglich bisheriger, zusätzlicher Unterstützung und Förderung
- Aussagen zur sozialen und emotionalen Kompetenz
- Einschätzung zum Bereich Sprache und Kommunikation
- Einschätzung zur mathematischen Bildung
- Aussagen zum Bereich Körper und Bewegung

Das Gespräch dient dazu, die verbleibende Zeit vor der Einschulung in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kindertageseinrichtung für eventuelle Fördermaßnahmen zu nutzen (vgl. Konzept „Einschulung“).

1.5 Ermittlung der Lernausgangslage

Bereits vor Schuleintritt beginnen die Lehrer mit einer ersten Kontaktaufnahme und ersten Beobachtungen der neuen Erstklässler. Vor den Sommerferien werden die Kinder eingeladen, am Unterricht der ersten Klassen teilzunehmen. Dieser ist so gestaltet, dass die Lehrerinnen z.B. beobachten können, wie die Kinder mit kleinen

Arbeitsaufträgen umgehen, wie ihre feinmotorischen Fähigkeiten sind oder wie sich die SchülerInnen in die Lerngruppe einfügen.

In den ersten Schulwochen, also nach den Sommerferien, werden dann mit den Lernanfängern u.a. in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sport (Schwerpunkt Motorik) verschiedene Übungen bzw. Beobachtungen durchgeführt. Diese werden mit den Ergebnissen der Übergangsgespräche abgestimmt und angepasst, um eine aktuelle Lernausgangslage zu Schulbeginn zu erhalten. Bei Bedarf können unsere GL- Lehrer in der Beobachtung und/oder Überprüfung unterstützen und beratend tätig werden. Mithilfe dieser Ergebnisse und den Informationen aus dem Übergangsgespräch verschaffen sich die Lehrer einen Überblick über die Lernausgangslage der Kinder.

Deutsch

Im Fach Deutsch wird die Lernausgangslage mit Hilfe der Tests des Werkes „Tinto“ sowie dem passenden Lernentwicklungsheft zur Buchstabenkenntnis, zur visuellen und auditiven Wahrnehmung festgestellt.

Bei der Schreibprobe sollen die Kinder unter verschiedene Bilder das richtige lautgetreue Wort schreiben. Die Auswertung gibt Auskunft darüber, welche Laut-Buchstaben- Zuordnungen die Kinder schon richtig verinnerlicht haben und über die Groß- und Kleinschreibung von Wörtern. Die erste Durchführung erfolgt nach Einführung der „Tinto“- Anlauttabelle und ersten gemeinsamen Lautierübungen. Dies ist in der Regel im Herbst der Fall.

Im Bereich Lesen werden verschiedene schuleigene Lesetests durchgeführt.

Mathematik

Im Fach Mathematik wird ein Test (erstmalig ab 2014/2015) durchgeführt, der u.a. das Mengenverständnis und die Ziffernkenntnis abfragt, aber auch Aufschluss darüber geben kann, ob ein Kind bereits besondere mathematische Fähigkeiten besitzt. Ziel dieser Diagnostik ist neben der Ermittlung des Lernstandes die Früherkennung von Rechenschwierigkeiten.

Die Überprüfung beinhaltet folgende Aufgaben, die von allen Kindern im Klassenverband bearbeitet werden sollen:

- Freies Ziffernschreiben, freies Schreiben von Plus- und Minusaufgaben
- 1 : 1 – Zuordnung
- Menge – Zahl – Zuordnung

- Ziffer – Menge – Zuordnung
- Zahlenreihe (bis 6 und bis 10)
- Grundwahrnehmung
- Unpassende Gegenstände streichen

Bei Bedarf findet eine Einzeldiagnose durch die Fachlehrerin oder eine GL- Lehrerin mit folgenden Aufgaben statt:

- Zähle vorwärts! (freies Zählen, von 2-9, 12-20, 22-29)
- Zähle rückwärts! (zähle von 8-4, 13-7, 20-14)
- Lies die Zahlen vor! (Zahlenkarten von 0-20)
- Wie viele Plättche liegen auf dem Tisch? (Anzahl durch Zählen erfassen)
- Lege folgende Plusaufgaben und nenne das Ergebnis! (5+3, 9+7, 15+7)
- Lege folgende Minusaufgaben und nenne das Ergebnis! (7-4, 10-2, 13-5)

Die Lehrerin notiert sich außerdem Bemerkungen zu den Bereichen: Kopfrechnen, Stifthaltung, Konzentration, Anstrengungsbereitschaft, Schnelligkeit, Durchhaltevermögen.

Motorik

Fallen Kinder im Übergangsgespräch oder in den ersten Schulwochen im Unterricht (insbes. im Sportunterricht) durch gravierende motorische Schwierigkeiten auf, so werden sie noch einmal genauer beobachtet bzw. getestet. Hier werden Heilpädagoge, Erlebnispädagoge, Motopäde, Sozialpädagoge oder Sonderpädagoge zur Beobachtung und Beratung hinzugezogen.

Die weiterführende Diagnose erfolgt durch eine GL- Lehrerin oder durch die Lehrerin im Sportunterricht. Die verwendeten Motorikübungen können auch zur kontinuierlichen Überprüfung genutzt werden (vgl. Konzept „Bewegung“).

Folgende Bereiche werden beobachtet:

Grobmotorik

- A) Ganzkörperbewegung
- B) Gleichgewicht
- C) Kraft

Feinmotorik

- A) Auge- Hand- Koordination
- B) Handmotorik

Graphomotorik

- A) Handtonus und Druck

2. Instrumente zur kontinuierlichen Überprüfung des Lernfortschritts

Natürlich muss die Ermittlung des Lernstandes stetig weitergeführt werden, um eine gezielte Förderung zu ermöglichen. Hierzu dienen neben einer kontinuierlichen Beobachtung verschiedene Diagnoseinstrumente (fachspezifische Erläuterungen siehe unten).

Es ist uns wichtig, die Beobachtung der Lernprozesse und den Leistungsstand eines Kindes nicht nur an den Defiziten zu orientieren. Wir wollen den aktuellen Könnens- und Wissensstand möglichst neutral feststellen und dann, wenn nötig, über weitere Maßnahmen der Förderung entscheiden. Besonders gute Fortschritte können letztendlich auch zu strukturellen Veränderungen führen, wie z.B. einer Vorversetzung (bzw. das einjährige Durchlaufen der Schuleingangsphase).

2.1 Deutsch

Rechtschreibung

Die Rechtschreibung wird als individuelle Anpassung an die Rechtschreibnorm gesehen. Die fortlaufende Diagnose dient dazu herauszufinden, an welcher Stelle dieses Anpassungsprozesses sich das Kind befindet.

In der Schuleingangsphase wird, wie bereits beschrieben, die „Tinto“ Schreibprobe als diagnostisches Instrument eingeführt. Diese Schreibprobe wird im Laufe des ersten Schuljahres noch zweimal wiederholt. Zusätzlich wird das dazugehörige Lernentwicklungsheft bearbeitet. So kann der Lernfortschritt dokumentiert und die Unterrichtsinhalte folglich darauf abgestimmt werden.

Fortführend dienen gezielte Beobachtungen (z.B. Umsetzung von bestimmten Methoden), Tests und Rechtschreibearbeiten der kontinuierlichen Überprüfung des Lernfortschritts (Konzept Leistungsbewertung, Arbeitsplan Deutsch).

Mit Beginn des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 1 wird halbjährlich in allen Jahrgangsstufen der Entwicklungsstand der Rechtschreibkompetenz mithilfe der „Hamburger Schreibprobe“ (HSP) überprüft. Dieses Diagnoseverfahren ist fest an der Gebrüder-Grimm-Schule etabliert und Grundlage für die individuelle Förderung der Rechtschreibkompetenz. Schülerinnen und Schüler mit besonders hohem Förderbedarf erhalten einmal wöchentlich im Lern- Kaleidoskop ein speziell auf die Testergebnisse abgestimmtes Lese-Rechtschreib-Training, um gezielt ermittelten Defiziten entgegen zu wirken.

Lesen

An unserer Schule werden verschiedene Instrumente zur Einschätzung der Lesekompetenz genutzt. Sie dienen oftmals nicht nur der Überprüfung, sondern auch der Übung. Ausgehend von dem Gesamtbild der Beobachtungen kann eine individuelle Förderung durch differenzierte Übungen (vgl. Fördermaßnahmen) im täglichen Unterricht und in Deutschförderstunden stattfinden (vgl. Konzept „Leseschule“).

Folgende Diagnoseinstrumente werden an unsere Schule eingesetzt:

- Lese- Mal- Blätter
- Texte mit Fragen zum Inhalt
- Texte mit Fragen zum Inhalt und Leseaufträge sind Unterrichtsinhalt in allen Klassen
- Überprüfung der Anwendung von Lesestrategien (Methodentraining)

Antolin

Das Programm „Antolin“, das von allen Kindern ab der 2. Klasse genutzt werden kann, gibt den Lehrerinnen einen Einblick in das Leseverhalten und das Leseverständnis der einzelnen SchülerInnen. Um zu gewährleisten, dass alle Kinder Zugang zu einem PC und somit Antolin nutzen können, sind für jeden Jahrgang Antolin- Stunden im Lern- Kaleidoskop angesetzt. Um möglichst vielen Kindern dieses Angebot zu Gute kommen zu lassen, werden die Kindergruppen regelmäßig durchgewechselt (vgl. Konzept „Lern-Kaleidoskop“).

VERA

In jedem Jahr nehmen die Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen an den Vergleichsarbeiten „VERA“ teil. Die Schwerpunkte und die Dauer der Tests werden nach Abschluss der Aufgabenentwicklung in Absprache mit dem Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Berlin (IQB) und den anderen Ländern festgelegt und bekannt gegeben. Im Fach Deutsch wird der Kompetenzbereich „Lesen“ in jedem Jahr getestet. Weitere mögliche Kompetenzbereiche sind „Zuhören“, „Schreiben“, „Orthografie“ oder „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“.

Da die Teilnahme der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht (GL) freiwillig ist und im Ermessen der Schule liegt, wird bei jedem Kind individuell entschieden, ob es an dem Test teilnimmt. Wie empfohlen, werden unsere SchülerInnen dahingehend auf den Test vorbereitet, dass sie mit den Formaten und dem Ablauf vertraut gemacht werden.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten nutzen wir, um auf Stärken und Schwächen der SchülerInnen aufmerksam zu werden, aber auch um Rückschlüsse für unsere Arbeit zu ziehen.

2.2 Mathematik

Kompetenztests in Klasse 1 und im ersten Halbjahr der Klasse 2

In der Schuleingangsphase wird nach jedem Themenblock (die Inhalte richten sich nach den Themen des Zahlenbuchs) eine Lernzielkontrolle geschrieben. Diese gibt neben den kontinuierlichen Beobachtungen der FachlehrerIn Auskunft darüber, ob die Inhalte und die Aufgabenformate von den Kindern verstanden wurden und welche Bereiche noch einer weiteren Förderung bedürfen.

Klassenarbeiten

Im zweiten Halbjahr der Klasse 2 sowie in den Klassen 3 und 4 werden benotete Klassenarbeiten und andere schriftliche Überprüfungen geschrieben, die ebenfalls als Diagnoseinstrument eingesetzt werden. Die Inhalte richten sich auch hier nach den Themen des Zahlenbuchs (vgl. Konzept „Leistung“, Arbeitsplan Mathematik).

Blitzrechnen

Das auf die Inhalte des Zahlenbuchs abgestimmte Rechentraining „Blitzrechnen“ wird in allen Jahrgängen der Gebrüder- Grimm- Schule als fester Bestandteil gemeinschaftlichen Lernens genutzt. Einmal wöchentlich treffen sich alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 2 bis 4 in der Aula, um ihrem Leistungsstand entsprechende (und zuvor geübte) Rechenaufgaben zu lösen. Jahrgang 1 führt das Blitzrechnen angeleitet im Klassenraum durch. Nach erfolgreicher Bearbeitung einer Kompetenzstufe trainiert jedes Kind in seinem individuellen Tempo zur Bewältigung eines nächsten Aufgabentyps (vgl. Konzept „Blitzrechnen“).

VERA

Auch im Fach Mathematik führen unsere Drittklässler in jedem Jahr die Vergleichsarbeiten durch. Es werden jeweils zwei von fünf möglichen inhaltlichen Kompetenzbereichen (z. B. „Zahlen und Operationen“ oder „Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit“) getestet. Welche beiden Bereiche dies im jeweiligen Jahr sind, wird, wie im Fach Deutsch, von den Ländern gemeinsam mit dem IQB festgelegt.

3. Ermittlung eines besonderen Förderbedarfs

Fällt im Unterricht auf, dass ein Kind gravierende Schwierigkeiten in einem Teilbereich hat, so besteht zunächst die Möglichkeit, sich von unseren GL-Lehrerinnen beraten zu lassen. In dem Bereich Rechenschwäche haben sich Frau Schepp und Frau Kreling fortgebildet. Sie können ebenfalls beratend tätig werden. Im Bereich Sprachbildung werden derzeit Frau Paul und Frau Schunk aus der OGS fortgebildet. Erhärtet sich der Verdacht einer Teilleistungsschwäche, so wird den Eltern geraten, dies durch eine unabhängige und offizielle Stelle, z.B. der Caritas oder der Schulberatungsstelle abzuklären. Eine ergänzende Diagnose kann dann Auskunft darüber geben, ob noch gezielter und intensiver gefördert werden muss (vgl. Konzept „Gemeinsames Lernen“).

4. Dokumentation des Lernfortschritts

Alle Lehrer dokumentieren in den Arbeitsplänen der einzelnen Fächer die durchgeführten Inhalte in einer Klasse. Dies soll z.B. auch bei einem Lehrerwechseln die Weiterarbeit im darauffolgenden Jahr erleichtern.

Die Diagnosebögen sollen zur kontinuierlichen Beobachtung und Dokumentation des Lernfortschritts dienen.

Neben den von jeder Lehrerin individuell genutzten Dokumentationsmöglichkeiten, haben wir uns jahrgangsübergreifend auf einheitliche Diagnosebögen geeinigt, die zurzeit erprobt werden. Dies ermöglicht einen leichteren Austausch innerhalb des Kollegiums, aber auch eine unkomplizierte Weitergabe von Informationen zwischen den LehrerInnen. Auch z.B. bei einem krankheitsbedingten Lehrerwechsel ist ein Austausch einfacher.

5. Förderpläne

Individuelle Förderpläne werden für alle GL-Kinder der Gebrüder- Grimm- Schule von den GL- Lehrern erstellt. Sie dienen als Grundlage für die individuelle Förderung in den Hauptbereichen Entwicklung/ Verhalten, schulisches Lernen und als Dokumentation für Elterngespräche (Konzept Gemeinsames Lernen).

Im Austausch mit der GL- Lehrerin hat sich herausgestellt, dass die individuellen Förderpläne auch für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten in einem Fach verwendet werden können. Einige LehrerInnen haben daher begonnen, Förderpläne für einzelne Kinder oder Gruppen zu schreiben. Diese Förderpläne beziehen sich auf das jeweilige Fach. Das Deckblatt beinhaltet Informationen über die Schullaufbahn, besondere Ereignisse / Erkrankungen, außerschulische Ansprechpartner sowie weitere wichtige Informationen. Des Weiteren soll der Ist-Zustand, das Förder-Ziel, die Maßnahme / Fördermaterialien sowie die Ergebnisse in eine Tabelle eingetragen werden. Auf einer weiteren Seite können persönliche Gespräche, Telefonate, Teambesprechungen, Schwierigkeiten, Hinweise etc. dokumentiert werden. Individuell wird entschieden, ob mit den Kindern und Eltern eine schriftliche Lernvereinbarung getroffen wird. Auch die Verantwortlichkeiten sollen festgelegt werden (vgl. Anhang: Vorlage Förderplan)

Es wird angestrebt, dass in Zukunft individuelle Förderpläne für eine zunehmende Anzahl von Kindern geschrieben werden, die nicht im Bereich des GL gefördert werden.

6. Förderempfehlungen

Zusätzlich zu den Zeugnissen werden bei Bedarf Förderempfehlungen (in jedem Fall aber bei den Kindern, bei denen die Versetzung gefährdet ist) mit konkreten Anweisungen und Erklärungen für die zu Hause durchzuführenden Fördermaßnahmen an die Eltern ausgegeben.

Das Elternhaus wird so in die Verantwortung genommen und in die Förderung des Kindes mit einbezogen. In einem Beratungsgespräch wird konkret festgehalten, was das Kind in bestimmten Bereichen üben sollte und wie die Eltern ihr Kind dabei unterstützen können. Die Förderempfehlung wird sowohl von den Lehrern als auch vom Kind und von den Eltern unterschrieben (Anhang: Vorlage Förderempfehlung).

7. Fördermaßnahmen und Begleitung der Lernprozesse

7.1 Innere Differenzierung

Kinder entwickeln im Laufe der Grundschulzeit unterschiedliche Fähigkeiten und Stärken zu unterschiedlichen Zeiten. Sie arbeiten und lernen in unterschiedlichem Tempo. Ebenso gibt es innerhalb einer Lerngruppe viele verschiedene Lerntypen mit grundverschiedenen Lernvoraussetzungen.

Die Heterogenität der Kinder und ihrer Lernvoraussetzungen erfordert ein hohes Maß an Offenheit in der Unterrichtsgestaltung, bei der die Kinder lernen, sich selbst und ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen und an beidem weiterarbeiten. Nur so ist aus unserer Sicht individuelle Förderung möglich.

Die Lehrer selbst verstehen sich als individuelle Lernbegleiter und als Organisatoren von Lernprozessen (vgl. Konzept „Lern-Kaleidoskop“). Sie versuchen so oft wie möglich aus dem Mittelpunkt herauszutreten und dadurch „individuelle“ Zeit für Kinder zu erhalten. Sie ermutigen, helfen und regen Lernprozesse an.

Folgende Unterrichtsformen und Sozialformen sind aus unserer Sicht zur inneren Differenzierung/ individuellen Förderung geeignet und werden in allen Jahrgängen praktiziert. Sie fördern Selbsteinschätzung und Lernkompetenz und stellen gute Grundlage für die Einbindung im Lernkaleidoskop dar:

- Werkstattarbeit
- Wochenplan- und Freiarbeit
- Projektarbeit / Projektwoche
- Stationenlernen
- Tagesplan
- Partner- und Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Lernen in Unterrichtsgesprächen (u.a. Gesprächskreis)
- Portfolioarbeit

Im Lernkaleidoskop stehen spezielle Lernmaterialien für diese offenen Unterrichtsformen zur Verfügung, z.B. Logico, Lesekartei, LÜK, Klaro etc.. Auch einzelne Unterrichtsthemen werden von uns immer mit offenen Arbeitsanteilen aufbereitet.

In jedem Klassenraum stehen mindestens zwei Computer, die über einen Internetzugang verfügen. An diesen Arbeitsplätzen können die SchülerInnen erlerntes Wissen anhand von ausgewählten Lernprogrammen selbständig üben und vertiefen, z.B. am Programm „Lernwerkstatt“.

Ebenso können sie sich hier Zugang zu Informationen zu bestimmten Unterrichtsthemen, z.B. aus dem Sachunterricht, im Internet verschaffen und diese zusammentragen.

Innerhalb unserer Schule beziehen wir viele verschiedene Lernorte in unseren Unterricht mit ein, so dass den Kindern ein individuelles und konzentriertes Lernen ermöglicht wird.

Weiterhin haben wir in unserer Stundentafel für alle Jahrgänge eine hohe Stundenzahl: Jahrgang 1 wird mit 22, Jahrgang 2 mit 23, Jahrgang 3 mit 26 und Jahrgang 4 mit 27 Wochenstunden unterrichtet. In diesen Stunden enthalten ist eine Sprachförderstunde pro Jahrgang, die parallel zum Herkunftssprachlichen Unterricht liegt.

Für die Teambildung und Stärkung der Klassengemeinschaft führen wir ein sogenanntes Projekt „TEAM“ in allen Klassen im dritten Jahrgang unter Kooperation mit dem Friedrich-Wilhelm-Stift durch. Angedacht ist, das Projekt langfristig bereits in Klasse 2 zu installieren, um die Stärkung der Klassengemeinschaft noch möglichst lange nutzen zu können (vgl. „Sozialkonzept“).

Material und Umsetzung in der Schuleingangsphase

Im Fach Deutsch stehen den Kindern folgende individuelle Arbeitsangebote zur Verfügung:

- Logico
- LÜK
- Buchstabenhaus
- Abschreibtexte
- Arbeit nach individuellem Tempo im Lesefloh, Lies-Mal-Heften, Leseheften, LesePASS und Steckbriefen
- Freies Lesen (Klassenbücherei)
- Geschichtenheft

- PC „Lernwerkstatt Deutsch“
- Lese- Mal- Blätter
- differenzierte Arbeitsblätter
- Antolin

Im Lernbereich Mathematik werden die Kinder mit folgenden Arbeitsmaterialien individuell gefördert:

- Klaro - Kartei
- Förderkartei Blitzrechnen
- Logico
- LÜK
- Sachrechnenkartei
- Förder- und Forderzusatzhefte
- Lernwerkstatt
- differenzierte Arbeitsblätter
- Anschauungsmaterial: Rechenkettchen, Perlenschieber, Hundertertafel, 20-er Feld, Rechenschiffchen, ... (die nach dem EIS-Prinzip im Unterricht eingesetzt werden)
- Zauberdreiecke
- diverse Spiele, die je nach Klasse variieren

Material und Umsetzung im Jhg 3/4

Im Lernbereich Deutsch werden die Kinder mit folgenden Arbeitsmaterialien individuell gefördert:

- Wochenplanarbeit
- Logico Sprachgebrauch / Rechtschreibung
- Tinto-Ordner
- differenzierte Arbeitsblätter
- Lernwerkstatt PC
- Antolin
- Werkstätten, u.a Wörterbuchwerkstatt oder Werkstätten zu den Ganzschriften

Umsetzung am Beispiel der individuellen Förderung der Rechtschreibkompetenz

Die Strategien und Regeln werden zunächst gemeinsam erarbeitet (Tinto Rechtschreibtraining). Im Anschluss daran folgt individuelles Arbeiten im jeweiligen Bereich, besonders in der Wochenplanarbeit, im Förderunterricht und als Angebot in der Freiarbeit (Material s.o.).

Der individuelle Lernstand und Fortschritt wird weiter durch Diagnosetests ermittelt und in den Diagnosebögen dokumentiert.

Im Lernbereich Mathematik werden die Kinder mit folgenden Arbeitsmaterialien individuell gefördert:

- Blitzrechnen
- Logico Mathematik
- PC- Lernwerkstatt
- Planarbeit (Wochenplan, Arbeitsplan)

Im Bereich Sachunterricht gibt es zur individuellen Arbeit an verschiedenen Themen sowohl für den Bereich der Schuleingangsstufe als auch für die dritten und vierten Klassen vielfältige Werkstätten mit differenzierten Lernangeboten, die in den vergangenen Jahren zusammengestellt wurden (vgl auch Konzept „Kaleidoskop“, Lehrerbücherei).

Ebenso wird häufig im Bereich der Wochenplanarbeit die Möglichkeit geschaffen, zu selbst gewählten Themen Plakate oder andere Ausarbeitungsformen zu erstellen und im Anschluss der Lerngruppe vorzustellen.

Die Portfolioarbeit ist eine Methode, um den individuellen Lernstand sichtbar zu machen und zu dokumentieren.

7.2 Äußere Differenzierung

Die Lernvoraussetzungen unserer SchülerInnen sind sehr heterogen und erfordern eine dementsprechende Unterrichtsgestaltung.

Mithilfe des Lern-Kaleidoskops und einer entsprechenden Stundenplangestaltung ist es uns besser möglich, auf unterschiedliches Lerntempo und die verschiedenen Lernausgangslagen einzugehen und die Kinder ihrem individuellen Stand entsprechend differenziert zu fördern. In zahlreichen Angeboten wird

jahrgangsübergreifend gearbeitet. Übung und Festigung von Lerninhalten bilden einen großen Schwerpunkt im Unterrichtsalltag (vgl. Konzept „Lern-Kaleidsokop“).

Je nach aktueller Stellenbesetzung finden „Team Teaching“ Stunden statt. Diese können genutzt werden, um einzelne Kinder innerhalb des Klassenraumes zu unterstützen oder zur Förderung in Kleingruppen zu aktuellen Unterrichtsinhalten.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen uns zwei GL- Lehrerinnen zur Verfügung, die schwerpunktmäßig in den Klassen mit den Kindern arbeiten. Außerdem arbeitet sie unterstützend in den Klassen zur individuellen Förderung mit (vgl. Konzept „Gemeinsames Lernen“).

Weist ein Kind besondere motorische Defizite auf, so wird dies im Rahmen des Lern-Kaleidoskops mithilfe individuell zusammengestellter motorischer Übungen gefördert.

Nach dem Unterricht werden die Kinder aus der Offenen Ganztagschule (OGS) sowohl durch Lehrerinnen als auch durch MitarbeiterInnen der OGS und externe Fachkräfte weiter gefördert.

Ein Schwerpunkt nach dem Unterricht bildet die Hausaufgabenbetreuung. Diese findet in enger Absprache und Rückmeldung mit der Klassenlehrerin/ Fachlehrerin statt. Um diese enge Kooperation zu gewährleisten, gibt es für jede Klasse ein OGS-Mitteilungsheft, in dem die Hausaufgaben der Klasse notiert werden. Zudem können die Lehrer und die OGS- Mitarbeiter bei Bedarf Rückmeldung zu den Hausaufgaben oder zu einzelnen Kindern geben.

Weiterhin finden für Kinder mit entsprechenden Neigungen wechselnde Angebote (AG´s) nach Schulschluss / im Nachmittags- Bereich statt (vgl. Konzept „Offene Ganztagschule“).

7.3 Lernbegleitung und Beratung

In einem offenen Unterricht ist es wichtig, dass die Kinder eine Rückmeldung über ihren aktuellen Lernstand erhalten. Dementsprechend wird z.B. nach einer Vorstellung der Arbeitsergebnisse durch die Kinder sowohl Rückmeldung von den Mitschülern als auch von der Lehrperson zu vorher festgelegten Indikatoren gegeben. Ebenso können sie auch während einer individuellen Arbeitsphase durch Zwischenreflexionen alleine mit der Lehrperson oder innerhalb einer Gruppe eine

Rückmeldung über ihre Arbeit bekommen und Perspektiven für die Weiterarbeit entwickeln.

Kinder und Eltern erhalten sowohl an Elternsprechtagen als auch durch individuell vereinbarte Gesprächstermine ein Feedback über den aktuellen Leistungsstand des Kindes.

Außerschulische Partner

Damit die Kinder sich in der Schule ihren Fähigkeiten entsprechend weiterentwickeln können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Eltern und weiteren Einrichtungen unabdingbar (vgl. Konzept „Elternberatung“, Kooperationspartner).

Kindertagesstätten

Der erste Kontakt mit den zukünftigen SchülerInnen und der Schule ist neben dem Projekt „Fit mit Grimm“ der DELFIN- Test. Etwa ein halbes Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an unserem Übergangsgespräch teil. Dort können eventuelle Entwicklungsprobleme mit der KiTa und den Eltern besprochen werden. Gezielte Fördermaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen können so noch vor der Einschulung eingeleitet werden.

Offene Ganztagschule (OGS)

Die enge Zusammenarbeit mit der OGS ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Leiterin / Mitarbeiterinnen der OGS nimmt / nehmen sowohl an Gesprächen mit den Eltern als auch an Konferenzen bzw, Dienstbesprechungen des Lehrerkollegiums regelmäßig teil.

Verschiedene Beratungsstellen

In Fällen, in denen unsere Schule trotz individueller Maßnahmen an Grenzen stößt, istkontaktieren wir zusätzliche außerschulische Beratungsstellen. (vgl. Konzept „Kooperationspartner“).

8. Übergänge begleiten

Übergang von der KiTa in die Grundschule

Mit Hilfe unseres Konzepts „Fit mit Grimm“ finden sehr frühzeitig erste Kontakte zwischen den neuen Erstklässlern und der Grundschule statt. Dieses Konzept sowie enge Absprachen anhand des Übergangsgesprächs und Besuche der neuen Erstklässler der Schule ermöglichen einen nahezu reibungslosen Übergang an die Gebrüder-Grimm-Schule.

Übergänge zu weiterführende Schulen

In z. T. mehreren Elterngesprächen (mit einheitlichem Gesprächsprotokollbögen) und auf einem seitens der Schule organisiertem Informationsabend erhalten die SchülerInnen und ihre Eltern umfassende Informationen zu den weiterführenden Schulen.

Wichtige Informationen zu den individuellen Leistungen in den Fächern und dem Arbeits- und Sozialverhalten enthalten unsere Empfehlungen (schriftliche Gutachten), die die Kinder am Ende des ersten Halbjahres des vierten Schuljahres erhalten.

Um den Übergang auf die weiterführenden Schulen möglichst reibungslos zu gestalten, findet u.a. mit der benachbarten Gesamtschule ein Treffen statt, indem wir über den allgemeinen Leistungsstand der übergehenden Kinder informieren.

Von den weiterführenden Schulen nehmen wir Einladungen zu **Hospitationstagen** mit den zukünftigen Kindern an und besuchen die Schulen. Ebenso erhalten auch unsere Kinder Besuch von Kindern der weiterführenden Schulen, die Fragen beantworten.

Weiterhin haben unsere Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, die **Tage der offenen Tür** an unterschiedlichen Schulen zu besuchen.

Aktuell finden Treffen (zunächst) mit den Englisch- KollegInnen der weiterführenden Schulen (zunächst Sophie-Scholl-Gesamtschule, Galilei - Gymnasium) statt, um die unterschiedlichen Lerninhalte kennenzulernen und Schwerpunkte für die Zusammenarbeit festzulegen. Dies soll auch für die Fächer Deutsch und Mathematik installiert werden. Des Weiteren ist angedacht, dass die Kinder ihre **Portfolio-Arbeiten** mit zu den weiterführenden Schulen nehmen, so dass diese einen Überblick über den entsprechenden Leistungsstand der Kinder erhalten.

Unsere LehrerInnen nehmen regelmäßig an den Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen teil.

Die Kinder mit speziellem Förderbedarf werden durch unsere GL- Lehrerinnen beim Übergang auf die weiterführenden Schulen oder bei einem Wechsel des Förderortes unterstützend beraten und begleitet.

9. Auswertung der Fördermaßnahmen und Evaluation

Die individuelle Förderung ist fester Bestandteil aller Fächer. Anhand der Beobachtungen und Diagnoseverfahren unserer Schule bekommen wir ein genaues Bild über die Leistungen, Stärken und Schwächen der Kinder. Die Ergebnisse geben Auskunft darüber, ob bestimmte Fördermaßnahmen hilfreich waren und wie die Lernprozesse weiter begleitet werden können.

Weiterhin bleibt es aber aufgrund der sich immer verändernden Lebenswirklichkeit und damit auch der verändernden Lernmöglichkeiten der Kinder wichtig, unser Förderkonzept in allen Bereichen häufig einer Evaluation zu unterziehen und gegebenenfalls zu verändern. Dafür stehen wir in einem intensiven Austausch mit allen am Lernen unserer Kinder beteiligten Personen, wie z.B. Eltern, OGS, Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenkonferenzen, Gesamtkonferenzen und unseren außerschulischen Partnern. Absprachen über eventuelle Fördermaßnahmen erfolgen immer im Team. Auch unsere GL- Lehrerinnen nehmen an diesen Team-Absprachen teil.

Ebenso bieten uns die jährlichen Vergleichsarbeiten (VERA) immer wieder die Möglichkeit, Rückschlüsse auf Stärken und Schwächen unserer Schüler zu ziehen und unser Förderkonzept zu erweitern bzw. zu verändern. So führten z.B. dort festgestellte Abweichungen zu Austausch und Gesprächen in Fach- und Gesamtkonferenzen und ggf. zu Neuanschaffungen.

Die Rückmeldungen der weiterführenden Schulen zeigen uns, dass wir mit unseren Empfehlungen und somit sowohl bei der Einschätzung der Leistungen als auch der Persönlichkeit unserer Schülerinnen weitgehend richtig liegen.